

WIR ZWEI IMMER WIEDER NEU

Ich weiß schon, was du sagen willst

Zwei Saiblinge oder „Ich weiß schon, was du sagen willst.“

In Corona-Zeiten machte ein Ehepaar Gebrauch von dem Bestellservice, den eine bekannte Lebensmittelkette eingerichtet hatte. Einmal kam die Rückmeldung, dass der gewünschte Fisch nicht vorrätig sei. Man hätte nur Lachs und Saiblinge. Also bestellt die Frau zwei Saiblinge. Kurz darauf meldete sich die Verkäuferin lachend: die Bestellung habe ein großes Gelächter im Geschäft ausgelöst, denn statt der zwei „Saiblinge“ hatte das automatische Wortergänzungs- und Korrekturprogramm des Smartphones aus den „Saiblingen“ zwei „Säuglinge“ gemacht.

Liebes Ehepaar,

Wenn mir in meiner Schlosser-
ausbildung der Geselle zuge-
rufen hat, reich mir mal den
Siebzehner, dann war mir klar,
dass er einen Maulschlüssel für
17mm große Muttern meinte.
Solche verkürzte Sprache ver-
einfacht und beschleunigt die
Kommunikation, aber wenn wir
uns über seelische Vorgänge und
Gefühle austauschen, entstehen
bei diesem Stil leicht Missver-
ständnisse. Auch wenn wir Kritik
üben müssen oder Wünsche
äußern wollen, machen wir es
dem ‚Empfänger‘ leichter, wenn
wir uns präzise ausdrücken.
Vielleicht auch ein Impuls für die
Fastenzeit,

Ihr Pater Elmar Busse

Menschen mit einer schnellen,
intuitiven Auffassungsgabe
können oft erahnen, worauf der
andere hinauswill.

So nützlich eine schnelle, intu-
itive Auffassungsgabe ist, um
zu erahnen, worauf der andere
hinauswill, so hinderlich kann die-
se Gabe bei partnerschaftlichen
Konflikten sein.

Man lässt den anderen nicht
ausreden und ist schon
gedanklich dabei, die Verteidi-
gungsrede zu formulieren. Wie
oft musste ich in der Ehebera-
tung chronische Streithähne
auffordern, zunächst erst einmal
zu wiederholen, was denn der
Partner gesagt habe. Und in der
Wiederholung zeigte sich dann,

dass etwas ganz Anderes beim
‚Empfänger‘ angekommen war, als
der ‚Sender‘ ausgedrückt hatte.

Natürlich ist es im Zustand der
Erregung für manche sehr
schwierig, genau zu benennen,
was sie verletzt hatte oder was sie
bedrückte. In der Telefonberatung
komme ich mir manchmal nach
dem ersten längeren Wortschwall
des Anrufenden vor, als würde ich
gerade eine Waschmaschinen-
trommel öffnen und die Ärmel von
fünf Hemden hätten sich ineinan-
der verschlungen. Da müssen wir
dann erst einmal die großen und
die kleinen Probleme, die eige-
nen Grenzen und die Bosheiten
der anderen sortieren, um dann
Bewältigungsstrategien zu entwi-



Nicht alles für selbstverständlich halten.

Josef Kentenich

ckeln. Manchmal ist es schon eine Hilfe, wenn ich den wabernden Nebel des Unwohlseins in Worte zu fassen versuche, und mein Gegenüber spontan signalisiert: „Ja, genau so ist es!“

Paare, die schon viele Jahre mehr oder weniger regelmäßig das wöchentliche Paargespräch praktizieren, bestätigen: „Wir können uns beide viel präziser ausdrücken und geduldiger zuhören.“

Und manches Paar dankt im Stillen Pater Kentenich, der zeitlebens die Bedeutsamkeit des Austauschs betont hatte. Schon in seiner „Regierungserklärung“ als Spiritual 1912 formulierte er vor den Schülern: „Es darf nicht mehr vorkommen, daß wir verschiedene fremde Sprachen entsprechend dem Klassenziele beherrschen, aber in der Kenntnis, im Verständnis der Sprache unseres Herzens die reinsten Stümper sind... Vor allem müssen wir uns kennen

lernen und uns an eine freie, unserem Bildungsgrade entsprechende, gegenseitige Aussprache gewöhnen.“

Natürlich konnte Kentenich auch scharf diskutieren und den Meinungs-austausch pflegen, aber damit Herz zu Herz findet, braucht es immer wieder die

Selbstmitteilung, den Erfahrungsaustausch. Da spielt der Informationsgehalt eine untergeordnete Rolle. Wenn einen jetzt etwas bewegt, dann ist das mitteilenswert. Nur so ist Resonanz, also Mitschwingen, möglich. Und dadurch entsteht die ersehnte seelisch-geistige Nähe.

Als Paar weiterkommen

- ♥ Bevor ich mich durch eine Bemerkung des Partners verletzt fühle, frage ich noch mal nach, was er wirklich gemeint hat.
- ♥ Ich gewöhne mir an, deutlich „Aua!“ zu schreien, wenn mich etwas verletzt hat, aber ich unterstelle dem anderen keine negativen Motive.
- ♥ Ich vermeide bei Kritik Verallgemeinerungen und bleibe konkret bei dem einen aktuellen Vorfall. Die Wörtchen „immer“ und „nie“ sind tabu bei Kritik.

Miteinander mit Gott unterwegs

- ♥ Bevor ich meinen Partner unterbreche oder beschuldige, atme ich tief durch und bitte in einem kurzen Stoßgebet Gott: Schenk mir Geduld! Oder: Lenke meine nächsten Worte! Oder
- ♥ Wollen wir beide ein tägliches /wöchentliches Friedensgebet miteinander beten für die Situation in der Ukraine? Oder beim Tischgebet eine Gebetsbitte anhängen?



• Ehepaar-Newsletter • Herausgeber: Schönstatt-Familienbewegung, Berg Nazareth, Höhrer Straße 115, 56179 Vallendar, 0261-64006-12
• Erscheinungsweise nur digital zum 18. des Monats • Autor dieser Ausgabe: Pater Elmar Busse, Dernbach • Gestaltung: H. Brehm
• Fotos: Gallila-Photo, pixabay.com; PhotoMix-Company, pixabay.com • **Bestelladresse:** ehe.newsletter@schoenstatt.de • Wir bitten Sie, unsere Arbeit für Ehepaare und Familien mit ihrer Spende zu unterstützen. Spendenkonto: Stiftung „Familie wagen“, DK Münster, IBAN: DE83 4006 0265 0003 4614 03, BIC GENODEM1DKM, Stichwort „Arbeit mit Ehepaaren“. Vielen Dank!